

01.07.2021 18:07 Uhr

Womit Gehörlosensportler gerade jetzt zu kämpfen haben

Der Dresdner GSV wird für sein Engagement ausgezeichnet. Dabei sorgt die Pandemie für ganz neue Herausforderungen.



Vereins-Chef Heiko Schneider (Mitte) freut sich über den 5.000-Euro-Scheck, der mit der Ehrung verbunden ist. Davon wird auch Biathlon-Talent Luis Mittländer (2. v. r.) profitieren. © Arvid Müller

Von Alexander Hiller

3 Min. Lesedauer

Dresden. Die Außenseiter fühlen sich derzeit mittendrin. „Vielen Dank, Corona – jetzt haben die Hörenden auch mal eine Behinderung, können nicht an vielen Dingen teilnehmen. So fühlen wir uns das ganze Leben lang, weil wir durch die Sprache nicht überall dazugehören können. Vielleicht sollte man diesen Perspektivwechsel mal wagen“, sagt Norbert Richter absichtlich provokant.

Wobei „sagen“ nicht das richtige Wort ist. Vielmehr gebärdet der Verwaltungsleiter der Beratungsstelle des Stadtverbands der Gehörlosen Dresden und Gebärdendolmetscher Philipp Wendisch übersetzt das für die Hörenden.

In Dresden gibt es schätzungsweise etwa 800 Gehörlose, 460 davon sind Mitglied im Stadtverband, etwa 220 davon treiben aktiv

Sport – im Dresdner Gehörlosenverein. Der Klub mit seinen zehn Abteilungen leistet offensichtlich Außergewöhnliches. Bereits zum vierten Mal nach 1995, 2002 und 2009 ist der Dresdner GSV vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Commerzbank jetzt mit dem Grünen Band für vorbildliche Talentförderung ausgezeichnet wurden. Die Ehrung ist mit immerhin 5.000 Euro dotiert.

Immer wieder Podestplätze

„Ob Bowling, Schwimmen oder Wintersport: Die Sportlerinnen und Sportler aus Dresden schaffen es bei Wettkämpfen immer wieder auf das Podest. Nicht umsonst ist der Verein seit Jahren Talent- und Landesstützpunkt für Gehörlosensport in Sachsen“, schreibt der DOSB in seiner Jurybegründung.

Bei den Deaflympics, den Spielen der Gehörlosen, erreichen die Brüder Phil und Robin Goldberg regelmäßig erstklassige Schwimmergebnisse. Bei der deutschen Skimeisterschaft der Gehörlosen im Vorjahr gewann der 14-jährige Luis Mittländer drei Mal Gold im Biathlon und einmal Silber im Riesenslalom, seine Schwester Lilly holte sogar vier Titel.

Die Prämie soll in den Leistungserhalt im Nachwuchsbereich fließen, für Lehrgänge, die Teilnahme an deutschen Meisterschaften oder den Deaflympics. „Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es eine schöne Überraschung, etwas Geld reinzubekommen“, sagt der Vereinschef Heiko Schneider.

100-Jahr-Feier soll nachgeholt werden

Denn der Lockdown inmitten der Corona-Pandemie haben auch dem Verein und seinen Mitgliedern zugesetzt. „Der Sportbetrieb war und ist eingeschränkt. Wir haben versucht, den Trainingsbetrieb weiter am Leben zu erhalten. Viele Tätigkeiten, die in der Halle stattfinden, konnten wir aber nicht ausüben. Es war eine große Umstellung für uns“, sagte Schneider und weist auf ein weiteres Hindernis hin. „Die Masken sind schwierig für uns, denn für uns ist immer wichtig, dass wir das Mundbild unseres Gegenübers sehen. Der, der redet, nimmt dann halt die Maske etwas runter“, erklärt er und betont: „Wir sind alle gesund durchgekommen.“

In der Pandemie haben den Verein einige Mitglieder verlassen. „Ich hoffe, dass wir keine Kündigungen mehr bekommen. Wir halten alle gut zusammen, sind wie eine große Familie“, meint Schneider. Gehörlose, Schwerhörige, Spät-Ertaubte und auch Hörende sind im Klub immer willkommen. Schließlich wolle man auch noch die für 2020 geplante, aber abgesagte 100-Jahr-Feier so schnell wie möglich nachholen.

Die jüdischen Brüder Alfred und Iwan Schwarz haben den Dresdner Taubstummen-Schwimmverein am 3. Juli 1920 gegründet. Das 1. Bundes-Schwimmfest deutscher Taubstummenvereine 1921 fand deshalb in Dresden statt, eine Art deutsche Gehörlosen-Meisterschaft. Im Dresdner Feuersturm am 13. Februar 1945 sind die Brüder ums Leben gekommen. Mit zwei Stolpersteinen in Dresden wird an sie erinnert.